

Die Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (Poda) nun auch bei Hagen gefunden

Michael Drees, Hagen

Die Gemeine Sichelschrecke breitet sich derzeit, von ihrem süddeutschen Areal ausgehend, nordwärts aus. Besonders viele Fundmeldungen liegen aus dem Rheintal vor, das offenbar als Hauptwanderweg genutzt wird (KRONSHAGE 1993). Während sich im Rheinland bereits Populationen etablieren konnten, liegen aus Westfalen bisher nur Funde von Einzeltieren vor (DÜSSEL & FUHRMANN 1993, KRONSHAGE 1993). Der nordwestlichste Fundpunkt war bislang Schwelm.

Daran schließt sich nun ein weiterer Einzelfund auf dem Gebiet der Stadt Hagen an. Ein Männchen wurde am 18.08.1993 im SO-Winkel des Hagener Autobahnkreuzes von Gebüsch geklopft. Das Habitat ist eine Abraumhalde des nahegelegenen Steinbruches (Dolomit), die mit hohen Krautpflanzen wie *Solidago canadensis*, *Eupatorium cannabinum*, *Daucus*, *Cirsium* und auch einigen Büschen bewachsen ist. Mitbewohner sind *Tettigonia viridissima*, *Meconema thalassinum* und *Pholidoptera griseoptera*.

Das Tier könnte sowohl durch eigene Aktivität – die Art gehört zu den besten Fliegern unter den heimischen Heuschrecken – als auch durch passive Verschleppung – dafür spricht zunächst die Nähe zu zwei Autobahnen – an seinen Fundort gelangt sein. Der letztere Fall ist bereits für die Laubheuschrecke *Meconema meridionale* dokumentiert, die anscheinend vorwiegend mit Kraftwagen verschleppt wird (KLAUSNITZER 1987: 86f).

Andererseits haben die warmen Sommer der Jahre 1989-92 bei etlichen Fluginsekten zu stärkerer Vermehrung, z.T. wohl auch zu Neuausbreitung geführt. Zu nennen sind hier Wespen (*Vespa crabro*, *Dolichovespula media*, *Polistes dominulus*), Bockkäfer (besonders auffällig bei *Leptura livida*), Prachtkäfer (u.a. *Agrilus subauratus*), einzelne Vertreter weiterer Käferfamilien sowie die Wanzen *Eurydema oleraceum* und *Graphosoma lineatum*.

Der hier mitgeteilte Fund beweist aber, daß die Art auch in der relativ ungünstigen Saison 1993 schon Mitte August das Imaginalstadium erreicht hat; als hauptsächliche Präsenzzeit der Art gilt der Monat September (TAUSCHER 1986: 84). Wahrscheinlich ist die Schrecke vagil genug, um überall Habitate mit günstigem Kleinklima aufsuchen zu können; dabei nutzt sie auch durch menschlichen Einfluß entstandene Sekundärbiotop.

Daher und wegen der offensichtlichen Expansionstendenz scheint mir die Aufnahme der Sichelschrecke in Rote Listen (HARZ 1984, BROCKSIEPER et al. 1986) etwas fragwürdig zu sein.

Literatur

BROCKSIEPER, R., HARZ, K., INGRISCH, S., WEITZEL, M., & W. ZETTELMEYER (1986): Rote Liste der in NRW gefährdeten Geradflügler (Orthoptera), in: Rote Liste der in NRW gefährdeten Pflanzen und Tiere. Schriftenreihe der LÖLF 4: 194-198. – DÜSSEL, H. & M. FUHRMANN (1993): Erstinachweise der Gemeinen Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (Poda) (*Saltatoria: Tettigoniidae*) und der Roten Keulenschrecke *Gomphocerus rufus* (L.) (*Acrididae*) im Kreis Siegen-Wittgenstein (Nordrhein-Westfalen). Natur u. Heimat 53 (3): 75-76. – HARZ, K. (1984): Rote Liste der Geradflügler (*Orthoptera* s.l.), in: J. BLAB, E. NOWAK, W. TRAUTMANN & H. SUKOPP: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Greven. – KLAUSNITZER, B. (1987): Ökologie der Großstadtfaua. Stuttgart. – KRONSHAGE, A. (1993): Neufunde von *Phaneroptera falcata* (Poda) (*Saltatoria: Tettigoniidae*) am nördlichen Arealrand unter besonderer Berücksichtigung der westfälischen Vorkommen. Natur u. Heimat 53 (3): 77-81. – TAUSCHER, H. (1986): Unsere Heuschrecken. Lebensweise; Bestimmung der Arten. Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Michael Drees, Im Alten Holz 4a, 58093 Hagen